

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

292 (14.12.1934) Zweites Blatt

Mahnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs

Berlin, 14. Dez. Das Reichskabinett hat am Donnerstag ein zweites Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs beschlossen.

Der Gläubiger einer aufgewerteten Hypothek oder persönlichen Forderung kann, soweit die Fälligkeit nach den bisherigen Vorschriften am 31. Dezember 1934 oder später eintritt oder herbeigeführt werden kann, die Zahlung des Aufwertungsbetrages von dem Eigentümer stets nur verlangen, wenn er nach Inkrafttreten dieses Gesetzes schriftlich getündigt hat. Das gilt, sofern die Aufwertungsstelle eine Zahlungsfrist bis zum 31. Dezember 1934 für einen Teil des Aufwertungsbetrages bewilligt hat, nur dann, wenn der Teil mehr als zwei Drittel des gesamten Aufwertungsbetrages ausmacht. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens drei Monate. Hypothekenbanken, sonstige Grundkreditanstalten und öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Sparkassen, sowie Versicherungsgesellschaften aller Art sind unbeschadet aller etwa bestehenden besonderen Verpflichtungen gehalten, zur Tilgungsmasse gehörende oder als Deckung für Pfandbriefe dienende aufgewertete Hypotheken zu einem vor dem 1. Januar 1937 liegenden Zeitpunkt zu kündigen. Hat der Gläubiger getündigt, so kann der Eigentümer des belasteten Grundstückes oder der persönliche Schuldner innerhalb eines Monats bei der Aufwertungsstelle schriftlich beantragen, ihm eine Zahlungsfrist für das Kapital zu bewilligen. Der Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist ist unzulässig, wenn der Aufwertungsbetrag der Hypothek oder der Forderung 300 Goldmark nicht übersteigt. Die Zahlungsfrist kann nur einmal und längstens bis zum 31. Dezember 1936 bewilligt werden.

Der Reichsminister der Justiz erläßt die zur Durchführung und Ergänzung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im zweiten Teil des Gesetzes werden andere Fälligkeiten langfristiger Verbindlichkeiten behandelt. Das Kündigungsrecht für jenseitige Forderungen und Grundschulden wird um ein Jahr derart verlängert, daß der Gläubiger nicht vor dem 31. Dezember 1935 kündigen kann. Ist die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen, so verlängert sich diese Frist um ein weiteres Jahr, jedoch nicht über den 31. Dezember 1936 hinaus. Ist die Kündigung vertraglich erst zu einem nach dem 31. Dezember 1936 liegenden Termin zulässig, so behält es dabei sein Bewenden. Die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderungen wird um 1/4 Jahr verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. Juli 1936 verlangen kann. Die Vorschriften der Notverordnung vom 11. November 1932 und die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen finden auch auf die verlängerte gesetzliche Stundung sinngemäß Anwendung. Die Abzahlung der Hypotheken, die zur Hauszinssteuerabfuhr bestimmt sind, wird von der weiteren gesetzlichen Stundung nicht betroffen.

Verordnung über Preisüberwachung

Berlin, 13. Dez. Das Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 hat auf dem Gebiet der Preisüberwachung eine neue Rechtslage geschaffen: das Anwendungsgebiet der Verordnungen über Preisüberwachung kann jetzt auf alle Güter und Leistungen ausgedehnt werden. Zu diesem Zweck und zum weiteren Ausbau der mit der Preisüberwachung betrauten Stellen hat der Reichskommissar für Preisüberwachung eine Verordnung über Preisüberwachung erlassen, die im Reichsgesetzblatt und im Reichsanzeiger erscheint.

Die Verordnung hat folgenden Inhalt:
Im Abschnitt 1 wird das Anwendungsgebiet der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsbedeckung vom 12. November 1934 und der Verordnung über die Anmeldepflicht von Preisbindungen vom 19. November 1934 auf alle Güter und Leistungen ausgedehnt. Die neue Fassung der beiden Verordnungen wird ebenfalls im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Darnach ist es nicht mehr notwendig, zu prüfen, ob bestimmte Gegenstände oder Leistungen für die Befriedigung des täglichen Bedarfs lebenswichtig sind. Mit dieser Neuregelung sind auch die Vorschriften der Paragraphen 1 und 3 der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 außer Kraft getreten.

Im Abschnitt 2 der neuen Verordnung werden die Befugnisse der Preisüberwachungsbehörden zur Regelung der Preisverhältnisse nochmals klargestellt. Alle Befugnisse zu Eingriffen gemäß Paragraph 1 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 und der hierzu später ergangenen Gesetze hat sich der Reichskommissar zunächst vorbehalten. Maßnahmen mit beschränkter räumlicher Auswirkung können wie bisher von den in Paragraph 5, Abs. 2 der Verordnung genannten Stellen im Einvernehmen mit dem Reichskommissar getroffen werden. Die Vorschriften der Paragraphen 1 bis 4 der Verordnung sowie der Verordnung über Preise für ausländische Waren und unedle Metalle bleiben weiter in Kraft; ebenso hat sich an den Befugnissen der Preisüberwachungsstellen nichts geändert. Alle Preisfestsetzungen dieser Behörden bedürfen jedoch auch weiterhin der Zustimmung des Reichskommissars, soweit sie allgemeiner Art sind und nicht lediglich Bewilligungen oder Ausnahmen oder Festsetzungen für den Einzelfall betreffen. Auf diese Weise ist die Einheitlichkeit der Preisüberwachung und die Verantwortung sichergestellt.

Im Abschnitt 3 der neuen Verordnung wird unter Aufhebung aller früheren Verordnungen und Anordnungen die Befugnis zur Betriebsstilllegung der Preisüberwachungsstellen übertragen. Nach Paragraph 2 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 kann die Betriebsstilllegung erfolgen, wenn Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung vorliegen, oder wenn sonst Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebes die für den Betrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt.

Im Abschnitt 4 ist bestimmt worden, daß künftige Strafverfolgungen wegen Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften des Reichskommissars für Preisüberwachung nur auf Antrag der Preisüberwachungsstelle eintreten. Soweit ein Straf Antrag nicht gestellt wird, haben die Preisüberwachungsstellen das Recht, in eigener Zuständigkeit Ordnungstrafen bis zum Betrage von 1000 RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzen. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, daß Verstöße leichter Art, die z. B. eine Betriebsstilllegung nicht rechtfertigen könnten, sofort geahndet werden können.

Im Abschnitt 5 und 6 der neuen Verordnung sind die weiteren Aufgaben der Preisüberwachungsbehörden behandelt.

Wo zwei essen — werden auch drei satt!
Spende am Sonntag zum Eintopfgericht!

Der deutsch-englische Wirtschaftsverkehr

London, 13. Dez. Im Unterhaus waren an die Regierung mehrere Anfragen über deutsch-englische Finanz- und Wirtschaftsfragen gerichtet worden. So wurde u. a. an den Präsidenten des Handelsamts die Anfrage gerichtet, wie es um das Wirken des deutsch-englischen Zahlungsabkommens stehe, insbesondere hinsichtlich der Liquidierung eingetretener Schulden. Die Anfragen wurden vom Sekretär des Ueberseehandelsamts Colville beantwortet. Er erklärte u. a., daß das am 1. November abgeschlossene deutsch-englische Zahlungsabkommen sich, wie er dem Hause erfreulicherweise mitteilen könne, bisher befriedigend ausgeführt habe.

Weiter wurde der Präsident des Handelsamts aus dem Hause gefragt, ob das deutsch-englische Handelsabkommen befriedigend arbeite und ob es amtlich bekannt sei, daß die englischen Ausfuhrämter im Verkehr nach Deutschland dadurch stark behindert würden, daß einige deutsche Einfuhrhäuser bei der Beschaffung der Einfuhrbescheinigungen Schwierigkeiten hätten.

Unterstaatssekretär Colville erklärte, daß tatsächlich kurz nach dem Inkrafttreten des deutsch-englischen Zahlungsabkommens gewisse Schwierigkeiten in Erscheinung getreten seien. In jedem besonderen Falle habe jedoch der englische Vizekonsul in Berlin sich mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt. Wie man feststellen könne, arbeite das Abkommen nunmehr im großen und ganzen befriedigend. Es werde vom Handelsamt auch weiterhin eingehend überwacht.

An den Schatzkanzler wurde die Frage gerichtet, ob er beabsichtige, die geplante Anleihe der Bank von England an Deutschland zu bewilligen.

Schatzkanzler Neville Chamberlain erwiderte: Ich nehme an, daß diese Frage sich auf den Kredit bezieht, der mit der Reichsbankvereinbarung vereinbart worden ist, um die Liquidierung ausstehender Handelschulden an Gläubiger in Großbritannien zu beschleunigen. Ich bin überzeugt, daß diese Maßnahme im allgemeinen Interesse liegt und deshalb hat sie meine Zustimmung.

An den Staatssekretär für die Dominien wurde die Frage gerichtet, ob ihm Einzelheiten über ein kürzlich geschlossenes wirtschaftliches Abkommen zwischen Südafrika und Deutschland bekannt seien.

Der Staatssekretär für Dominien, Thomas, erwiderte, daß seines Wissens Einzelheiten über das fragliche Abkommen noch nicht vorlägen. Bei den Verhandlungen über den Ankauf von Südafrikanischer Wolle für Deutschland habe es sich nur um Vereinbarungen derjenigen Art gehandelt, wie das vor kurzem geschlossene Abkommen zwischen Großbritannien und der deutschen Regierung. Wie man höre, enthalte das deutsch-südafrikanische Abkommen keine Abmachungen über Wengenregelung des Handels zwischen beiden Ländern oder über die Ablenkung südafrikanischer Anläufe auf den deutschen Markt.

Zwischenfall im zweiten Rundfunk-Prozess

Berlin, 13. Dez. In dem vor der 6. Hilfskammer des Berliner Landgerichts schwebenden zweiten Rundfunk-Prozess — dem sogenannten Fall Knösche — gab es eine Ueberdrehung. Der Staatsanwalt ließ den als Zeugen aufgetretenen Steuerinspektors und früheren Rechtsberater des Angeklagten Jennewein, Dr. jur. Max Schortmann, im Gerichtssaal verhaften. Der Zeuge habe, so führte der Staatsanwalt aus, gegenüber seinem früheren Mandanten Jennewein bei der Verfolgung seiner dunklen Ziele recht harte Worte gebraucht, so daß es jetzt gerechtfertigt erscheine, nicht minder hart auch mit ihm ins Gericht zu gehen. Man könne ihn nur als Erpresser und Betrüger bezeichnen. Er sei dringend der Beteiligung an dem von Jennewein gegenüber der Firma Klett begangenen Betrug verdächtig. Später sei er von Jennewein merklich abgerückt und habe sich sogar zum Parteimitglied hingewandt. Es sei eine neue Annäherung an Jennewein erfolgt, dem er sogar das vertrauliche Di angeboten habe. Offenbar sei er aber von dem Mandanten nicht in gewünschter Höhe für seine Dienste bezahlt worden, weshalb er in der Folge dazu übergegangen sei, sich die erwarteten Gelder unter Bruch des Berufsgeheimnisses auf dem Wege der Erpressung zu verschaffen. Unter dem Druck von Drohungen habe er auch Zahlungen erhalten.

„Graf Zeppelin“ in Rio

Rio de Janeiro, 13. Dez. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Donnerstag um 6 Uhr Ortszeit in Rio de Janeiro ein. Es landete diesmal auf dem Militärflugplatz Campo dos Afonjos. Nach halbtagelänglichem Aufenthalt trat es mit 21 Passagieren und 125 Kilo Post sowie 30 Kilo Fracht die Rückfahrt an. In Recife soll weitere Post und Fracht an Bord genommen werden.

Do — nun können wir
allab für Wagnern!



Man! — wir müssen noch
Anwal für's W.H.W. besorgen!

Die volkswirtschaftliche Verflechtung des Saargebietes

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit der volkswirtschaftlichen Verflechtung des Saargebietes. Auf Grund der Untersuchung veröffentlichten wir nachstehenden Artikel:

Am 23. Februar 1929 schrieb „La Journée Industrielle“, daß das Saargebiet seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt mehr und mehr nach Frankreich verlegt habe. Obwohl Frankreich seit 15 Jahren auf Grund der Bestimmungen auf Grund des Versailler Friedensdiktats und des Saarstatuts Möglichkeiten vielfacher Art gehabt hat, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet zugunsten Frankreichs abzubauen, ist die tatsächliche Lage wenige Wochen vor der Abtötung so, daß der Handelsverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet viel enger ist als zwischen diesem und Frankreich. Deutschland nimmt gegenwärtig etwa ein halbmal mehr laarländische Erzeugnisse auf als Frankreich. Die Saareinfuhr aus Deutschland war 1933 4 Prozent höher als im Jahre 1927, während die Saareinfuhr aus Frankreich im Vergleich zu 1927 40 Prozent zurückging. Allein diese Zahlen sind schon ein Beweis dafür, daß die französischen Behauptungen nicht den Tatsachen entsprechen.

Wenn man die Saarwirtschaft betrachtet, so ist die Frage zu klären, in welcher Weise das Saargebiet mit den umliegenden Staaten strukturell verflochten ist. Es erhebt sich weiter die Frage, wie Deutschland und Frankreich am Warenaustausch der Saarwirtschaft beteiligt sind. Genaue Angaben darüber sind nur schwer zu haben, da seit Aufriktion der französischen Zollgrenze Angaben über den Warenverkehr Frankreich — Saargebiet nicht gemacht werden. Aus diesem Grunde bestehen starke Bedenken gegen französische Veranschlagungen, die die Eisenbahnverkehrsstatistik unter Hinzuziehung des Transitverkehrs zugrunde legen. So viel steht fest, daß Deutschland bis zur Gegenwart den Gesamtumsatz Frankreichs im Saargebiet so gut wie aufgeholt hat. Im laufenden Jahr führt die Saar mehr Waren nach Deutschland als nach Frankreich aus. Seit 1932 führt die Kurve der Saareinfuhr nach Deutschland teil aufwärts, die Ausfuhrkurve nach Frankreich hingegen abwärts. Trotz des Einflusses aller Mittel der Wirtschaftspolitik ist es also Frankreich nicht gelungen, seine Vorherrschaft im Saarhandel zu behalten. Deutschland hat im Jahre 1934 mehr laarländische Erzeugnisse aufgenommen als Frankreich, obwohl der Kohlenabfuhr nach Frankreich von der französischen Verwaltung der Saargruben besonders gefördert wird. Die saarwirtschaftliche Handelsbilanz ist im Verkehr mit Deutschland weit aktiver als im Verkehr mit Frankreich.

Die bedeutendsten Wirtschaftszweige des Saargebietes sind der Kohlenbergbau und die eilenergiegende Industrie, während das hochindustrialisierte Saargebiet nicht in der Lage ist, seine Bevölkerung aus eigener Produktion vollständig zu ernähren. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Saar einerseits und Frankreich andererseits sind vielfältig verflochten, und es werden sich nach der Abtötung noch viele Fragen über die Zukunft der Saarwirtschaft erheben, die zur Grundlage der Tatfrage der volkswirtschaftlichen Verflechtung des Saargebietes haben müssen.

Wenn von Frankreich immer wieder angeführt wird, der Kohlenbergbau begründe eine Abhängigkeit der Saarwirtschaft von Frankreich, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Frankreich braucht die Ausbeutung der Saargruben, da die Deckung seines Kohlenbedarfs aus eigener Produktion nicht möglich ist. Die Saarkohle ist für den französischen Markt besonders geeignet, und Deutschland hat daher ein Interesse daran, auch zukünftig Saarkohle an Frankreich abzugeben und dafür lothringische Erze zu beziehen. Auf der anderen Seite wäre es aus vielen Gründen für Frankreich wünschenswert, auch weiterhin Saarkohle zu erhalten, und dafür Erze an Deutschland zu verkaufen. Eine Verständigung auf wirtschaftlicher Grundlage nach der vollzogenen Rückgliederung des Saargebietes ins Reich liegt also auf der Hand. Aber selbst wenn Frankreich sich gegen eine weitere Belieferung mit Saarkohle wehren und so seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse entgegenhandeln würde, besteht für das Saargebiet weder eine Gefährdung seines Kohlenbergbaues, geschweige denn seiner gesamten Wirtschaft. Der Verbrauch von Saarkohle kann durch strukturelle Maßnahmen in Deutschland gefördert werden. Es sei nur an die Bereitwilligkeit der deutschen Elektrizitäts-Wirtschaft erinnert, auf zehn Jahre hinaus einen jährlichen Mindeststrom abzunehmen. Dazu kommt die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, die den Verbrauch von Saarkohle neuerdings kräftig belebt hat.

Auf dem laarländischen Eisenmarkt ist die Auswirkung des deutschen Konjunkturaufschwunges schon seit Anfang 1933 deutlich zu verspüren. Heute steht Deutschland als Abnehmer für die Erzeugnisse der Saar-Eisenindustrie wieder an erster Stelle, während der Abfuhr nach Frankreich in der letzten Zeit erheblich gekunken ist. Es ist damit zu rechnen, daß im laufenden Jahre Deutschland bereits wieder mehr Erzeugnisse der laarländischen Eisenindustrie kaufen wird, als im letzten Jahre der sogenannten Hochkonjunktur 1929. Deutschland ist also für die Saar-Eisenindustrie kein vorübergehender Markt, sondern ein Markt von ausschlaggebender und grundsätzlicher Bedeutung.

In den letzten Jahren hat sich zum Hauptlieferanten in Lebensmitteln für das Saargebiet mehr und mehr Elsaß-Lothringen herausgebildet. Welche große Bedeutung seiner Lebensmitteleinfuhr zukommt, geht am besten aus französischen Veröffentlichungen selbst hervor. Die Pfalz sowie das übrige Deutschland sind aber durchaus in der Lage, die französischen Waren auf dem Saarmarkt zu ersetzen. Wenn also Frankreich nach der erfolgten Rückgliederung den Saarmarkt abriegeln sollte, so trifft es allein die elsäß-lothringische Landwirtschaft.

Alles in allem geht aus den Ausführungen hervor, daß das Gerede von einer einseitigen Abhängigkeit des Saargebietes von Frankreich auf falschen Tatsachen fußt. Die Verknüpfung des Saargebietes mit Deutschland beruht auf organischer Grundlage, während das künstlich geschaffene „Saargebiet“ unorganisch aus einem großen Wirtschaftsraum, mit dem es eng verflochten war, herausgelöst wurde. Mit der Rückgliederung wird also ein Zustand wiederhergestellt, der der organischen Entwicklung entspricht, hat, die durch die 15 Jahre der Herauslösung aus dem Deutschen Reich unterbrochen worden ist.

Dr. Göbbels in Trier

Trier, 13. Dez. Das 2000jährige Trier hatte am Mittwoch einen großen Tag. Reichsminister Dr. Göbbels sprach. Aus allen Teilen des Trierer Landes und aus dem nahen Saargebiet waren Zehntausende zusammengeströmt. Außer den 50 000 Männern um Trier hatten trotz des stürmenden Regens noch Tausende im Freien aus, um durch Lautsprecherübertragung Teilnehmer an der gewaltigen Kundgebung zu werden. Gedanken an die Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung stand wie immer am Beginn der Kundgebung. Saarländische Hitlerjugend rüttelte mit Sprechschreien die Massen auf, dann begrüßte Gauleiter Simon-Koblenz den Eroberer Berlins. Sein besonderer Gruß galt den Landesleuten von der Saar.

Reichsminister Dr. Göbbels sprach, wie er es vorher in Berlin, Stettin und Dortmund getan hatte, von der Erbschaft, die der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 antreten mußte. Alle Anstrengungen könnten nur eine Richtung haben, nämlich die, Deutschland aus den Klauen des internationalen Finanzkapitals zu befreien, es aus seiner Verschuldung herauszuführen und ihm damit die Handlungsfreiheit wiederzugeben. Es sei ehrlicher, auf weitere Anleihen und auf weiteren Pump zu verzichten, und dafür einmal einige Jahre bescheiden zu leben, als auf fremde Kosten in Saas und Brauns, bis es dann kein Zurück mehr gäbe. Es gehe darum, unseren Kindern eine lichtere Zukunft zu sichern und ihnen mehr zu hinterlassen, als wir selbst übernommen hätten. Dr. Göbbels befaßte sich dann in immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit dem Treiben der Kritiker. „Allen aber, die es ehrlich mit uns meinen, bieten wir aufrichtig die Hand. Wir wollen mit ihnen in einer Kolonne marschieren. Das Schicksal und die alleinige Verantwortung aber liegt auf den Schultern eines Mannes, der deshalb auch das alleinige Kommando führen muß.“ Dr. Göbbels schritt dann auch die Kirchenfrage an und grenzte noch einmal die Aufgabengebiete von Kirche und Partei deutlich ab. Er wies noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung getreu ihrem Programm politisch unparteilich eingestellt sei. Sie stehe daher der katholischen und der protestantischen Kirche gleichmäßig loyal gegenüber und habe nicht die Absicht — das sei schon oft gesagt worden, könne aber nicht genug betont werden —, in die künftigen Dinge der Kirche sich hineinzumengen. Ebenso aber sollten die Vertreter der Kirche sich nicht in die Politik hineinmischen. Werde diese Abgrenzung eingehalten, dann könne es zu einer beiden Seiten dienlichen positiven Zusammenarbeit kommen. Der Redner verwahrte sich dann gegen den Verdacht der Unachtsamkeit, der gegen die nationalsozialistische Bewegung gerade in Trier vor einigen Tagen erhoben worden sei. Was die Jugend anbetreffe, so solle sie ruhig in die Kirche gehen. Er habe aber niemals gesehen, daß Christus gelehrt habe, die Jugend sportlich und körperlich zu erziehen. Das sei wiederum Sache des Staates und seiner Organisationen. Und wenn man verlange, etwa jemand, der vielleicht keinen christlichen Standpunkt vertritt, gegen die Kirche auszuspielen und zu sagen, die Jugend bekenne sich zu ihm, so sei dem entgegenzuhalten: Die Jugend bekennt sich zu Adolf Hitler!

Saarfahrt der Abstimmungsberechtigten

Außer den im Saargebiet ansässigen Abstimmungsberechtigten gibt es 55 000 Stimmberechtigte außerhalb der Saargrenzen, von denen 48 000 aus Deutschland kommen. Frankreich stellt 5000 Mann, zum größten Teil aus den lothringischen Grenzorten. In mühseliger Arbeit wurden, wie aus Saarbrücken berichtet wird, bereits seit Monaten umfangreiche Vorkehrungen für den Massentransport nach dem Saargebiet getroffen. Die Arbeit wird im Reich durch die Saarvereine bewältigt, im Saargebiet durch die Verkehrsämter und Quartierämter der Deutschen Front. Die Organisation wurde durch die strengen Bestimmungen der Regierungskommission sehr erschwert, daß keiner der geplanten 57 Sonderzüge aus Deutschland vor Samstag, den 12. Januar, morgens 8 Uhr, ins Saargebiet einfahren darf und daß diese Züge bis Montag, den 14. Januar, abends 9 Uhr, das Saargebiet wieder verlassen müssen. Viele Abstimmungsrechtige haben sich bereits vor einiger Zeit in Bewegung setzen müssen. So kommen etwa 900 Abstimmungsrechtige aus Nordamerika und Kanada, 210 Abstimmungsrechtige aus Mittel- und Südamerika. Aus Asien und Afrika werden etwa 30 Abstimmungsrechtige erwartet. Von den europäischen Ländern kommen 280 aus Holland, 380 aus Luxemburg, 70 aus der Schweiz, 44 aus Belgien, 43 aus Spanien, 27 aus Österreich, 33 aus Italien, 17 aus England und 10 aus Polen. Aus zahlreichen kleineren Ländern Europas kommen ebenfalls Abstimmungsrechtige. Die Hauptmenge der Abstimmungsrechtige aus dem Reich entfällt natürlich auf Westdeutschland. Aus Berlin werden 1700 Menschen erwartet, aus Ostpreußen 206, aus Danzig 15, von Eupen-Malmedy etwa 40, aus Schlesien etwa 200. Die deutschen Großstädte stellen einen hohen Prozentsatz der erwarteten Abstimmungsrechtigen. Allen voran steht hierbei Trier mit 1822 Menschen, die zur Teilnahme an der Saarabstimmung berechtigt sind.

Jeder Abstimmungsrechtige muß im Besitz eines Reisepasses und des Abstimmungsausweises sein. Die Ausweise werden den Stimmberechtigten zugestellt. Jeder aus Deutschland kommende Saardeutsche hat seinen bestimmten Zug und sein von vornherein festgelegtes Quartier. Auf der Strecke von seinem Heimort bis zum Abstimmungsort wird überall für Verpflegung gesorgt werden. Für alle und gebrechliche Abstimmungsrechtige sind Abteile zweiter Klasse bereitgestellt. Sämtliche nicht im Saargebiet wohnhaften Abstimmungsrechtigen erhalten freie Fahrt auf dem Dampfer oder der Bahn.

Die italienischen Polizeitruppen für die Saar

Rom, 13. Dez. Die als internationale Polizei ins Saargebiet abgehenden 1300 Mann des italienischen Heeres werden aus einem Grenadierregiment (Regimentsstab und zwei Bataillone) und einem Bataillon Carabinieri bestehen. Das Kommando führt General Braca, der seinerzeit als Oberst bereits bei den italienischen Truppen in Oberschlesien stand.

Sechs englische Offiziere in Saarbrücken eingetroffen

Saarbrücken, 13. Dez. Am Donnerstag sind in Saarbrücken sechs englische Offiziere unter Führung des Obersten Dampell eingetroffen. Sie werden die Ankunft des englischen Truppenkontingents vorbereiten und besonders für die Quartierbeschaffung sorgen. Aller Voraussicht nach werden die internationalen Polizeitruppen nach Saarbrücken, Saarlouis, Neunkirchen und Homburg gelegt werden.

Siechbrief gegen Hilt

Saarbrücken, 13. Dez. Der Untersuchungsrichter des obersten Abtinnungsgerichtshofes hat gegen den Sekretär des Grubeningenieurs Kossienbed, Josef Hilt, der vor kurzem die bekannte Kundfunkrede hielt, einen Siechbrief wegen schweren Diebstahles erlassen. — Und wie steht es mit der Strafsache Kossienbed?

Freudige Opferbereitschaft bringt Sieg über Not!
Spende am Sonntag zum Eintopfergericht!



Der Oberbefehlshaber für die internationalen Truppen im Saargebiet wird der englische Generalmajor Brind sein, der jetzt an der Spitze der englischen 4. Division steht.

General Brind auf dem Wege nach Paris

Paris, 13. Dez. Der Oberbefehlshaber der internationalen Polizeitruppen für das Saargebiet, General Brind, ist Donnerstag nachmittag in Calais eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich fünf höhere Offiziere. General Brind hat sofort die Weiterreise nach Paris angetreten.

Im Laufe des Nachmittags traf in Calais ein zweiter englischer Dampfer ein, der 1800 Tonnen Ausrüstungsmaterial für die englischen Truppen an Bord hatte.

Der neue Bundespräsident der Schweiz

Bern, 13. Dez. Die vereinigten Bundesversammlungen schritten am Donnerstag zur Neuwahl des Bundespräsidenten und zur Wahl des Vizepräsidenten des Bundesrates für das Jahr 1935. Mit 139 von 164 gültigen Stimmen wurde der gegenwärtige Vizepräsident, Bundesrat A. Minger, Leiter des Militärdepartements (Bürger- und Bauernpartei), zum Bundespräsidenten gewählt. Vizepräsident wurde Bundesrat Dr. Albert Meyer, der Leiter des Finanz- und Holzdepartements mit 178 von 184 Stimmen. Meyer gehört der Freisinnig-demokratischen Partei an. Bei der Wahl von Bundesrat Minger waren 32 Zettel leer.

Ferner fand noch eine Neuwahl des Bundesrichterkollegiums statt. Anstelle des zurückgetretenen Bundesrichters Böhlin wurde der Kandidat sämtlicher bürgerlicher Gruppen, Robert Bittelbacher, mit 122 von 183 gültigen Stimmen gewählt.

Rückkehr der ausgewiesenen Ungarn nach Südschweden

Budapest, 13. Dez. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Rückkehr der überwiegenden Mehrheit der in der letzten Woche aus Südschweden ausgewiesenen Personen bereits in der nächsten Zeit zu erwarten sei. Die endgültige Entscheidung der bestdauer Regierung liegt zwar noch nicht vor, jedoch bestände die grundsätzliche Bereitwilligkeit, die ausgewiesenen Personen wieder in Südschweden aufzunehmen. Gegenwärtig würden noch die nötigen Rechtsfragen von den zuständigen südschwedischen Stellen geprüft.

Ein neuer Stern entdeckt

London, 13. Dez. Ein heller neuer Stern ist Sonntag früh um 5 Uhr von einem Astronom in Suffolk entdeckt worden. Er wird in ganz England sowie der ganzen nördlichen Halbkugel einige Tage, bevor er erlischt, für das bloße Auge sichtbar sein. Es handelt sich um einen Stern dritter Größe. Die Entdeckung, die sofort den Observatorien der ganzen Welt mitgeteilt worden ist, hat in astronomischen Kreisen großes Interesse gewekt.

Gömbös über Deutschland und Ungarn

Budapest, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus kam es zu einer Interpellationsdebatte über die Deutschland-Politik der Regierung. Abg. Griger, der Führer einer legitimistischen Gruppe, behauptete, daß die zu Deutschland freundschaftlich eingestellte Politik vollkommen verlagert habe. In seiner Antwort betonte Ministerpräsident Gömbös, er verfolge eine deutschfreundliche Politik, weil Ungarn historische Beziehungen auch aus der jüngsten Vergangenheit habe, und vor allem, weil Deutschland eine der größten und mächtigsten Nationen Europas sei und schon wegen seiner Nähe von Ungarn nicht vernachlässigt werden dürfe. Deutschland habe Ungarn gegenüber immer eine freundschaftliche Politik verfolgt, nicht nur jetzt, sondern auch während der früheren deutschen Regierungen. Wenn man den Vorwurf erhebe, daß er eine freundschaftliche Politik Deutschland gegenüber verfolge, während deutscherseits eine Wirtschaftspolitik der Abkehrung Ungarn gegenüber gemacht werde, so frage er, welches Land verfolge nicht im letzten Jahrzehnt eine solche Politik. Gerade seine Regierung war es, die in gewissem Maße auch Deutschland gegenüber den Standpunkt der Autarkie durchbrochen habe. Hitler stehe auf der Grundlage des Bismarck-Gedankens und empfinde Sympathien für andere Nationen. Deutschland könne realpolitische Möglichkeiten oder Interessen haben, die es notwendig machen oder für geboten erscheinen lassen könnten, die Sympathien für Ungarn nicht zu betonen. Griger habe den Minister des Äußeren beschuldigt, in der Anschuldigung einen entschiedenen Standpunkt für Deutschland angenommen zu haben. Der Minister des Äußeren habe aber mehrfach betont, daß sich Ungarn in diese Fragen nicht einmische. Aus der schweren außenpolitischen Lage Ungarns könne nur die eine Folgerung gezogen werden: Ungarn müsse jede Freundschaft ablehnen; und die Empfindungen zurückhaltend, eine Realpolitik verfolgen. Nach der Genfer Kampagne brauche die Nation Frieden. Es müßten die Fäden gesponnen werden, die zur weiteren Stärkung Ungarns auch auf außenpolitischem Gebiet führen.

Fünf Menschen auf den Galapagos-Inseln umgekommen?

Nework, 13. Dez. Wie aus Guayaquil gemeldet wird, besagen Berichte von den Galapagos-Inseln, daß auch die Baronin Wagner, die sogenannte „Kaiserin der Galapagos-Inseln“, und ihr Begleiter Philpion auf der Reise von der Charles-Insel nach einer anderen Insel umgekommen sind. Sie sollen verhungert sein. Damit wäre die Zahl der Toten auf der Inselgruppe auf fünf gestiegen.

Memelländischer Landtag wieder beschlußfähig

Memel, 13. Dez. Am Donnerstag trat der memelländische Landtag zusammen. Vor Eröffnung der Sitzung gab Gouverneur A. A. A. eine Erklärung ab, in der er im wesentlichen die Punkte wiederholte, die er bei früheren Gelegenheiten zur Rechtfertigung seiner Maßnahmen abgegeben hatte. Dann eröffnete, nachdem der Gouverneur die Sitzung verlassen hatte, in Abwesenheit der anderen Mitglieder des Präsidiums der Schriftführer Kiebert (Volkspartei) die Sitzung und stellte fest, daß nur 16 von 25 geladenen Abgeordneten anwesend waren. Es waren die im einzelnen 7 von 8 geladenen Abgeordneten der Volkspartei, 6 von 7 noch zugelassenen Abgeordneten der Landwirtschaftspartei; es fehlte der Abgeordnete Buttgeriet, der bekanntlich in das Direktorium Brumelaitis eingetreten ist. Ferner waren anwesend 2 Kommunisten und ein sozialdemokratischer Abgeordneter. Brumelaitis, der neue Präsident des Direktoriums, hatte am Tage vorher sein Mandat niedergelegt und verabschiedete sich, nachdem die Beschlußfähigkeit festgestellt worden war, und Kiebert erklärt hatte, daß er dem Präsidenten des Direktoriums nicht das Wort geben könne. Trotz der Beschlußfähigkeit des Landtages verlas im Namen von 13 Abgeordneten, d. h. also von der überwiegenden Majorität, der Schriftführer Kiebert eine sehr scharfe Erklärung, in der er die Verwahrung gegen die Maßnahmen der Zentralregierung und des Gouverneurs einlegte.

Zu den Vorgängen in Memel

Memel, 13. Dez. Die Beschlußfähigkeit des Memeler Landtages ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Mitglieder der litauischen Landtagspartei nicht erschienen sind. Auf diese Weise wurde das mit Sicherheit zu erwartende Mißtrauensvotum des Landtages gegen das Direktorium Brumelaitis verhindert. Die Auffassung der Mehrheit des Landtages ist in der von dem Schriftführer Kiebert verlesenen Erklärung zum Ausdruck gekommen.

In der sehr einseitigen und scharfen Erklärung der Memelpartei wurde zunächst die Erklärung des Landtages vom 6. November gegen das Direktorium Reissigs wiederholt, dem damals ebenfalls das Vertrauen verweigert wurde. Dann wurde in dieser Erklärung Verwahrung gegen zehn ungeschickte Maßnahmen eingelegt. In der Erklärung der Mehrheitsparteien heißt es schließlich: Der Landtag erhebt nach seiner heutigen Sitzung vor aller Öffentlichkeit scharfen Protest gegen die vordringend gefährlichen untragbaren und statutenwidrigen Verhältnisse und verlangt ein Direktorium, das das Vertrauen des Landtages besitzt und das geschene Unrecht wieder gutmacht. Brumelaitis und sein Direktorium besitzen nicht das Vertrauen des Landtages.

Zu der Erklärung der Mehrheitsparteien erfahren wir ergänzend, daß auch die beiden Mitglieder der Arbeiterpartei, die anwesend waren, Surau und Galeiva, schriftlich dieser Erklärung beigetreten sind, so daß von den 16 anwesenden Abgeordneten nur der sozialdemokratische Abgeordnete Kistla die Erklärungen nicht unterzeichnet hat.

Indische Verfassungsreform vom Unterhaus angenommen

London, 13. Dez. Das Unterhaus nahm gegen Mitternacht die Regierungsvorlage über die indische Verfassungsreform mit 410 gegen 127 Stimmen an. In dieser Vorlage heißt es: Das Unterhaus billigt die Empfehlungen des interparlamentarischen gemeinsamen Ausschusses über die Verfassungsreform Indiens als Grundlage für die Revision der indischen Verfassung und ist damit einverstanden, daß sich das Verfassungsrecht auf den allgemeinen Richtlinien des Ausschusses aufbaut.

Ein Änderungsantrag der Arbeiterpartei, Indien zuerst die Rechte eines Dominions zuzuerkennen, wurde mit 491 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Verlagerung der Londoner Flottenbesprechungen

London, 13. Dez. Das Kabinett hat sich mit der Frage der Flottenbesprechungen befaßt. Es wurde beschlossen, sie ein wenig zu verschieben. Der Beschluß ist noch nicht endgültig, da man noch die Wünsche der Japaner in dieser Beziehung hören will. Die amerikanische Abordnung wird am Samstag die Heimreise antreten. Vorher wird zwischen der britischen und amerikanischen Abordnung noch eine letzte Zusammenkunft stattfinden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Winterhilfsabzeichen zur Uniform erlaubt. Der Chef der Heeresleitung hat, wie das Ndz. meldet, in einem Erlaß festgestellt, daß an Sammeltagen das Anbringen von Abzeichen des Winterhilfsdienstes an der Uniform gestattet ist.

Ungarn überfallen persische Grenzposten. Wie die amtliche persische Telegraphenagentur meldet, überfielen bewaffnete Ungarn persische Grenzposten, die sie ausplünderten. Sie verschleppten 2000 Dorfbewohner. Der angerichtete Sachschaden beträgt 5 Millionen Real (etwa 850 000 M.).

Für 40 000 Mark Goldbarren gestohlen. In der Nacht drangen Diebe in eine Hamburger Goldbarrenfabrik ein und entwendeten aus zwei Geldschränken fertige und unfertige Goldbarren im Gesamtwert von etwa 40 000 M. Die Täter sind mit ihrer Beute entkommen.

Gefährliches Abenteuer zweier Deutschen. Zwei Deutsche hatten vor zwei Tagen der an der Westküste Portugals liegenden kleinen Insel Berlengas, die infolge zahlreicher Klippen schwer zugänglich ist, einen Besuch abgestattet. Plötzlich einsetzender Sturm verhinderte ihre Rückkehr. Da Lebensmittel fehlten, gestaltete sich die Lage der beiden Deutschen immer schwieriger, die fortgesetzt Notsignale gaben. Erst am Mittwoch gelang es, den unfrivoligen Gefangenen der Felseninsel Hilfe zu bringen und sie nach dem Festland zurückzuführen.

Bei einem Baradenbrand umgekommen. Ein japanisches Blatt in Dairen meldet, daß bei Yngkong in einer Barade, in der etwa 45 Strazhenarbeiter schliefen, ein Brand ausbrach, der über 20 Todesopfer forderte. Die übrigen Arbeiter erlitten meist schwere Brandwunden.

Der ahnungslose Millionär. Ein Wegwerfmeister in Ypern stellte zu seiner großen Freude fest, daß ein Los einer im Jahre 1931 veranstalteten Lotterie, das sich noch in seinem Besitz befand, vor drei Jahren mit dem Gewinn von einer Million Franken herausgekommen ist, die ihm auch anstandslos ausbezahlt wurde. Der glückliche Gewinner war schon seit drei Jahren Millionär, ohne es zu wissen.

Infolge der ungewöhnlichen Kälte, die schon nahezu eine Woche dauert, sind in Nework bisher sechs Personen erstarben. Zwischen Halifax und Korkjok wüthen heftige Stürme, die besonders den Schiffsverkehr behindern. Die Dampfer nach Europa haben eine Verpätung von mindestens einem Tag.

Selbstmord der Witwe Leo Falls. Die Witwe des bekannten Operettenkomponisten Leo Fall, Frau Berta Fall, hat sich mit Veronal vergiftet. Sie wurde in ihrer Villa aufgefunden. Die Ursache der Tat ist finanzielle Notlage. Frau Fall war in den letzten Jahren vollkommen verarmt.

Verwehener Raubüberfall bei Viesfeld

Viesfeld, 13. Dez. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Viesfeld ein verwegener Raubüberfall verübt. Vor dem Raubüberfall Henning hielt eine dunkle jechsigige Limonade, aus der ein Inzesse herausprang und die Fensterhebe einschlug. Er traterte durch die Öffnung zunächst in das Schaufenster und dann in den Laden, aus dem er Kundengeräte im Werte von etwa 2000 RM seinen draußenstehenden drei oder vier Kommissen herausreichte. Durch das Klirren der Fensterhebe erschreckte das über dem Laden wohnende Ehepaar, das das Licht einschaltete. Die Verbrecher riefen hinauf: „Licht aus oder es wird geschossen!“ In demselben Augenblick trachten auch schon mehrere Schüsse, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Das Ehepaar stürzte in den Laden, in dem sich ein Handgemenge entwickelte. Die Frau erhielt mehrere Faustschläge ins Gesicht und wurde niedergedrückt. Der Mann konnte einen Räuber festhalten, er mußte ihn aber, da er von einem anderen mit der Waffe bedroht wurde, wieder loslassen. Frau Henning, die sich verzweifelt erholte hatte, lief auf die Straße und stellte sich vor den Wagen, um die Flucht der Verbrecher zu vereiteln. Ohne Rücksicht auf die Frau fuhr die Räuber davon. Frau Henning konnte sich an der Stoßstange festhalten. Sie wurde etwa 150 Meter mitgeschleift, dann hielt plötzlich der Wagen und einer der Insassen schlug auf die mutige Frau solange ein, bis sie losließ. In rasender Fahrt verschwand der Wagen in Richtung Viesfeld. Frau Henning glaubt die Nummer 3 156 350 oder 56 350 erkannt zu haben. Am Tatort wurde ein Schraubenschlüssel, eine Schiffermütze und ein Hut mit dem Zeichen einer Firma aus Köln gefunden. Die Verletzungen der Ueberfallenen haben sich glücklicherweise als harmlos erwiesen.

Neuer europäischer Plan Mussolinis?

London, 13. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ schreibt, Mussolini bereite einen neuen europäischen Plan vor, der den Weg zur Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund ebnet. Der Grundgedanke sei, den französischen Nordpakt zu vereiteln, bzw. ihm eine für Deutschland annehmbare Gestalt zu geben. Es seien Andeutungen erfolgt, daß Mussolini den Viermächte-Pakt wieder vornehme und durch Einschluß der Sowjetunion und Polens zu einem Sechsmächte-Pakt machen wolle. So viel steht fest, daß wenn Moskau nach Rom komme, Mussolini den Wunsch haben werde, Pläne zu erörtern, die sich auf Europa in seiner Gesamtheit beziehen, nicht nur auf eine Art französisch-italienischer Entente.

Alteillicher und mittelalterlicher Fund im Obergrombach

Obergrombach, 13. Dez. Im Gewann „Raider“ auf Obergrombacher Gemarkung läßt die Gemeinde zur Zeit ein neues Kumpwerk errichten. Durch die Aufmerksamkeits des Bohrmeisters wurde in einer Tiefe von etwa 220 Meter ein Kumpwerk gefunden, das die hiesige Bevölkerung für vorgezeichnete Denkmäler, nahm sich der Sache sofort an, konnte aber leider nicht mehr verhindern, daß das schöne Exemplar infolge Bruchs abblättere. Der Stößel mag ursprünglich wohl 1,50 bis 1,80 Meter lang gewesen sein, und einen mittleren Durchmesser von 15 cm gehabt haben, die Spitze fehlt. Das Eisenblech ist schon ziemlich verwittert. Bei der geringen Tiefe ist nicht anzunehmen, daß sich hier das ganze Skelett des Röntgenierers in ungestörter Lage befindet, sondern, daß es sich um verlagerte Teile handelt. Vielleicht ist es möglich, nach Beendigung der Bohrarbeiten noch weitere Skelette oder zumindest die dazu gehörige Spitze zu finden. In den landesgeologischen Sammlungen in Karlsruhe wird versucht werden, das Stüd durch Präparation zu erhalten.

Einige Tage vorher wurde im Haus Bruchhalestraße 7 im Gewann „Danberg“ eine Art Erzschmelzofen aus Anlaß von Grabarbeiten aufgedeckt. Der Kessel von etwa rechteckiger Form maß ungefähr 3 auf 5 Meter und war noch 2,50 Meter hoch. Teilweise war die Schmelze des Hauses noch auf dem äußersten Umfangswert des Ofens aufgedeckt. Deutlich zeichnete sich die stark ausgeglühte „Aushäuerung“ vom übrigen Erzblech ab. Durch diesen Fund ist ebenfalls die Bohrererschmelze, von der in alten Akten zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Rede ist, wenigstens teilweise, wieder entdeckt. Die zugehörige Erzgrube befand sich im Gewann „Kilch“ hart an der Untergrombacher Grenze. Die zum Schmelzen verwendeten Holzstämme wurden auf der „Kohlpflanz“ herbeigeführt. 3 Silberstücke, die ganz in der Nähe auf einer Art Schmelzstein beieinanderliegend gefunden wurden, alle 3 die Jahreszahl 1619 tragend, lassen den Zeitpunkt der Erzschmelze einigermaßen erkennen. Es scheint sich demnach um eine „mittelalterliche Eisenschmelze“ zu handeln, die in dem trostlosen 30jährigen Krieg eingehen mußte. So ist wieder einmal durch den Bodenfund die Wahrheit einer mündlichen Ueberlieferung von uraltm Erzbau bewiesen worden. Die Nutzungsrechte auf diese Erzgrube sind heute noch im Besitz einer angesehenen rheinischen Firma, die jederzeit ihre Verhüttung aufzunehmen berechtigt ist.

Ehrgang eines Komponisten

Obergrombach, 13. Dez. Das schwäbische Dorf Gräfenhausen ist mit einem Schläger in der Musikwelt berühmt geworden, das dem Berliner Musikforscher Dr. Fischer gelungen ist, in der kaiserlich-königlichen Bibliothek und in den Archiven die Geburtsheimat des berühmten kaiserlich-königlichen Kammermusikers und Komponisten Johann Abraham Sirtz ausfindig zu machen. Dieser erblühte am 3. Januar 1757 als Sohn eines Dorfschullehrers in Gräfenhausen das Licht der Welt. Musikalisch sehr begabt, brachte er es bis zum kaiserlich-königlichen Kammermusiker. Als solcher war er am Hof und in vornehmen Kreisen bekannt, weniger als Komponist. Die Bedeutung als Komponist u. sein künstlerisches Schaffen wurde erst von der Nachwelt erkannt und Dr. Fischer war es, der durch seine Forschungen die künstlerische Persönlichkeit von Joh. Sirtz getrennte. Aufgrund der authentischen Feststellungen über die Herkunft und den Geburtsort entschloß sich der Gemeinderat von Gräfenhausen, dem großen Sohn Joh. Sirtz ein würdiges Denkmal errichten zu lassen. Das Denkmal ist bereits in Angriff genommen und wird im Frühjahr im Rahmen einer größeren Veranstaltung eingeweiht.

Preißelbeeren im Dezember

St. Georgen i. Schw., 13. Dez. Spaziergänger fanden im Reßlinwald Preißelbeeren zweiter Ernte. An den Stauden sind schöne rote und ausgereifte Früchte wie auch halbreife Beeren und Blüten zu sehen. Obwohl die Temperatur in den letzten Nächten auf mehrere Grad unter Null sinken war, konnten sich die Beeren bis zur Vollreife entwickeln, ein für unsere Höhenlage von 900 Meter äußerst seltener Fall. Auch die Bäume bekommen schon wieder die Knospen, als ob sie bald ausschlagen wollten.

Baden

Obd. Todesfälle. In Karlsruhe starb 85jährig Privatier Konrad Jessen, Feldzugsteilnehmer von 1870/71. — Aus Herrenalb kommt die Nachricht vom Tode der Frau Richard 3003mann, Witwe des Dichters und Dante-Uebersetzers.

Mannheim, 13. Dez. (Todesfall.) Professor Stephan Daub, eine in den Kreisen der badischen höheren Schulen weit bekannte Persönlichkeit, ist in Neu-Ulm an der Donau gestorben. Er studierte Mathematik und Physik in Heidelberg und wirkte vier Jahrzehnte als Lehrer an den Oberrealschulen in Mannheim, seiner Vaterstadt, ferner in Baden-Baden und Heidelberg. 25 Jahre lang gehörte er dem Vorstand des Bad. Philologenvereins an.

Pforzheim, 13. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 58 Jahren starb Senator Max Fehler, Inhaber der Firma Gebr. Fehler, Ketten- und Böttchengeschäftsfabrik. Senator Fehler war früher in Automobilreisen, u. a. als Leiter von sportlichen Veranstaltungen, bekannt. Auch als hervorragender Praktiker auf den Gebieten der Technik, insbesondere der Chemie, machte er sich in der hiesigen Industrie einen Namen.

Forst b. Bruchsal, 13. Dez. (Selbstmord.) Nach einem vorausgegangenen Familienstreit hat sich der 31jährige verheiratete Schlosser Artur Hoffmann in der Küche seiner Wohnung einen Schuß in den Kopf beigebracht, der bald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus den Tod herbeiführte.

Heidelberg, 13. Dez. (Fremdenverkehr.) Im Monat November übernachteten in Heidelberg 5093 Fremde gegen 4821 im November 1933. Davon kamen 455 (119) aus dem Auslande. Bis Ende November übernachteten in diesem Jahre 177 736 (142 989) Fremde in unserer Stadt, wovon 141 647 (124 277) aus Deutschland und 36 089 (18 692) aus dem Auslande kamen.

Heidelberg, 13. Dez. (Luftschauausstellung.) Die Große Deutsche Luftschauausstellung in Heidelberg wurde heute eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Innenminister Pflaumer.

Weinheim, 13. Dez. (Erfolge badischer Imker.) Bei einer äußerst guten Honigschau in der 2. Reichskleinierchau, Abteilung Bienenwirtschaftliche Erzeugnisse in Frankfurt am Main fällt der Landesstadgruppe Baden W. „Sonigvertriebshilfe Weinheim“, mit einem prächtigen Aufbau der Siegespreis als höchste Auszeichnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zu.

Schriesheim, 13. Dez. (Matahajermarkt 1935.) Der historische Matahajermarkt, eines der großen Volksfeste an der Bergstraße, findet im kommenden Jahr am 24., 25. und 26. Februar statt. Der Markt soll noch weiter ausgebaut werden zu einem großen Volks- und Weinfest Nordbadens. Die Ausstellungen deutscher Erzeugnisse, der Pferdemarkt am 26. Februar, sowie die Reit- und Sprungübungen werden auch auf dem kommenden Matahajermarkt ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

Wörach, 13. Dez. (Jugendliche Diebe.) Von der Kriminalpolizei wurden zwei jugendliche Fahrraddiebe festgesetzt, die nicht nur eine Anzahl von Dynamos und Fahrradzubehörsgegenständen entwendeten, sondern auch eine Reihe von Fahrrädern. Da die beiden Jungen erst 15 Jahre alt sind, so muß das Jugendgericht hier einschreiten.

Wörach, 13. Dez. (Devisenklieber.) An der Grenzpaßierstelle Stetten wurde vor einigen Tagen ein 23 Jahre alter Mann aus Basel angehalten, der beschuldigt wird, einen Betrag von 650 RM. auf Regipfermarkt abgehoben und nach der Schweiz gebracht zu haben. Er wurde festgenommen.

Freiburg, 13. Dez. (Vom Weinbauinstitut.) Auch der zweite Kellerwirtschaftskurs des Badischen Weinbauinstituts, der wegen Ueberfüllung des ersten Kurses am 5. und 6. Dezember abgehalten werden mußte, wies eine starke Beteiligung auf. Unter den 118 Kursteilnehmern überwogen diesmal die Küfer, Weinbändler und Wirte, die besonders für den Ausbau des 1934er Weines und für die Behandlung seiner Fehler und Krankheiten das größte Interesse zeigten.

Waldbühl, 13. Dez. (Von der Ruffaburg.) Die Instandsetzungsarbeiten auf der Ruffaburg nehmen einen günstigen Verlauf. Gegenwärtig ist man dabei, die Zugbrücke aufzulösen. Im Innern der Burg sind verschiedene Kammern und Durchgänge von meterhohem Schutt befreit, die Ausschöpfung des Burgbrunnens ist bereits bis zu einer Tiefe von acht Meter durchgeführt.

Rehl, 13. Dez. (Verurteilte Bibelforscher.) Wegen Vergehens gegen Paragraph 4 der Verordnung vom 28. Februar 1933 zum Schutze von Volk und Staat hatten sich ein Ehepaar aus Rehl und weitere sieben Personen bei der Rehl-Gesellschaft aus Rehl und den umliegenden Ortschaften vor der Großen Stassammer zu verantworten. Die Angeklagten gehörten der Sekte der ersten Bibelforscher an und hatten trotz des ergangenen Verbotes in der Wohnung des Ehepaars St. religiöse Zusammenkünfte abgehalten. Der Angeklagte St. wurde zu vier Monaten Gefängnis, seine Ehefrau zu zwei Monaten, die übrigen Angeklagten zu je 150 RM. Geldstrafe oder ein Monat Gefängnis verurteilt.

25 Jahre Mabach-Motorenbau

Obd. Friedrichshafen, 13. Dez. Die Mabach-Motorenbau GmbH. in Friedrichshafen, die älteste Tochtergesellschaft des Luftschiffbaus Zeppelin, kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wird am 15. Dezember ds. Js. in Form einer einfachen Werkfeier im Saalbau der Zeppelin-Werft gefeiert.

Aus dem Gerichtssaal

Teure Hosen

Karlsruhe, 13. Dez. Vor dem Schöffengericht standen unter der Anklage wegen erwichten Diebstahls der 25jährigen Karl Walz und der 20jährige Karl Ludwig, beide aus Durlach. Die beiden Angeklagten hatten aus Kleingärten gemeinschaftlich ein halbes Dutzend Hosen gestohlen und zum größten Teil verpfeift. Walz hatte außerdem einen Fahrraddiebstahl verübt. Das Schöffengericht verurteilte den rückfälligen Walz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und seinen Komplizen zu acht Monaten Gefängnis.

Todesurteil vom Reichsgericht bestätigt

Leipzig, 13. Dez. Das Schwurgericht Aurich verurteilte am 17. September den Angeklagten Nikolaus Janssen aus Logau (Kreis Leer) wegen Mordes dreimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Ehefrau Wilhelmine Janssen erhielt zwölf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Das Ehepaar hat von 1927 bis 1932 vier von Frau Janssen geborene Kinder sofort nach der Geburt getötet. Die gegen das Urteil von den Angeklagten eingelegte Revision hat der dritte Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen.

Das Winterhilfswerk — ein Erlebnis der Jugend

Die Ausstellung „Das Winterhilfswerk — ein Erlebnis der Jugend“ kommt in der Zeit vom 14.—23. Dezember nach Karlsruhe in die Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße.

Es sollte hehn: Im Anfang war die Kraft.
Doch auch indem ich dieses niederstreichte.
Schon wartet mich was, daß ich dabei nicht bleibe.
Mir hilft der Geist! Auf einmal leh' ich Rat
Und schreib' getroffen: Im Anfang war die Tat!
(Goethe, Faust)

Mit dieser Wanderausstellung erlebt die Volksgemeinschaft eine nationalsozialistische Tat, die sowohl in der Idee, wie auch in der erzieherischen Wertung eine einzigartige Leistung bedeutet. Schüler aller Schulen vom ganzen Gau Baden arbeiten hier gemeinsam an einem großen Werk und stellen leuchtenden Auges ihr Können in den Dienst der sozialen Sache. Man mühte sie gesehen haben all die fleißigen Hände in Dorf und Stadt, in Volks-, höheren Schulen und Fachschulen, die mit Bleistift, Farben, Schneidmesser, Stoffen und Bastmaterial aller Art an der Aufgabe arbeiteten und so ihren Teil zur Vinderung der Not beitrugen und beitragen werden. Durch diese Aufgabe wurden Kräfte, die die Natur den Kindern gab und die Schule zur Ausbildung brachte, dem Dienste des Volkstums gewidmet. Eine Zeichnung zeigt mehr, als irgend eine andere schulische Leistung die Verbundenheit, der Jugend mit dem gewaltigen Geschehen unserer Zeit. Durch keinerlei Schranken gehemmt, kann sich das Innenleben des Kindes offenbaren. Der Ertzklärer versucht in seinen unbeholfenen Strichen und Binseln eben so zu überzeugen, wie die erwachsene Jugend, die schon mit allerhand Können an die Arbeit geht. Jede Zeichnung, jede Malerei bedeutet für sich eine abgeschlossene Leistung, dem Alter und dem bis dahin entwickelten Seelenleben entsprechend. Jede Zeichnung ist der einheitlich gestaltete Ausdruck erlebten Lebens!

Und was haben sie alles erlebt!

Sie haben teils selbst gesammelt und den Gebenden scharf in die Augen geschaut. Sie haben jede Abweijung schmerzhaft empfunden und jeden freudig Gebenden in ihr Herz geschlossen. Dann waren da die Tage der Fundsammlung an denen sie mit roten Wangen auf den Lastautos standen, die Volksgenossen mit ihren Trommeln zur Pflicht mahnten, von Haus zu Haus zogen und die Pfundpalette in den Wagen bzw. zur Sammelstelle trugen.

Sie haben die Christbäume geschmückt und den Arbeitslosen ins Haus gebracht und wenn die NS-Volkswohlfahrt Werkmärkte veranstaltet, so standen sie am Weg, um mit großen Augen das Geschehen in sich hineinzuzugucken. Neben dem Winterhilfswerk zieht dann noch das ganze Erlebnis der nationalsozialistischen Revolution, das auch in vielen Bildern illustriert wurde, an uns vorüber. Wir erkennen in Gemeinschaftsarbeiten (Klebearbeiten, Wandteppichen, Bastelarbeiten) die Wiegegeburt einer deutschen Volkstun; wir spüren denselben Pulsschlag, den gleichen Rhythmus des Blutes in den Kinderschöpfungen wie in dem Schaffen der von einer verderbten Welt nicht angekränkelten Künstler des Volkes. So gibt die Ausstellung allen die Erkenntnis, daß die Erwedung und Pflege des Erlebens und schöpferischen Gestaltens einen Höchstwert besitzt im Rahmen der Gesamterziehung unseres Volkes.

Die Ausstellung, die bisher in Mannheim und Heidelberg, sowie Pforzheim große Begeisterung auslöste und durch regen Besuch die gewaltige Arbeit des Winterhilfswerks unterstützen half, muß und wird auch in Karlsruhe einen Massenbezug aufweisen.

Erster Obalensisch zur Kurhausweiterung

Obd. Baden-Baden, 13. Dez. Am Donnerstag vormittag um 10 Uhr ist der erste Spatenstich zur Erweiterung des Kurhauses im Rahmen einer schlichten Feier vollzogen worden.

Reichsdeutsche Erntedankfest in Baden-Baden

Am Montag, den 17. Dezember wird in Baden-Baden ein großes musikalisches Ereignis vor sich gehen: Das Sinfonie- und Kurorchester unter Leitung seines jungen Winter-Sinfoniekonzert eine bisher unbekannte Sinfonie in E-Dur von Fr. Schubert zur Aufführung.

Diese E-Dur-Sinfonie ist in einer Partitur-Stimme Schuberts vom August 1821 niedergelegt. Die ersten 110 Takte des ersten Satzes sind vollständig instrumentiert. Alles übrige ist stichlos bis zum letzten Takte des Finale nicht nur in der melodieführenden, sondern häufig auch in der harmonisch und rhythmisch wichtigen Stimme notiert. So ist in der ganzen 170 Seiten umfassenden Handschrift die Gestalt der Sinfonie in allen wesentlichen Hauptzügen und vielen Einzelheiten festgelegt.

Das Manuskript gelangte im Jahre 1846 durch Schuberts Bruder Ferdinand an Felix Mendelssohn, dessen Bruder Paul es 1868 dem englischen Musikhistoriker George Grove schenkte. Gegenwärtig befindet es sich im Besitz des Royal College in London.

Bei der Ergänzung der Partitur war es das Hauptstreben des Bearbeiters Felix Weingartner, Schuberts ursprüngliche Absichten so rein und unverfälscht als möglich wiederzugeben. Des Meisters Entwurf blieb, von geringfügigen Änderungen und Retuschen abgesehen, im 2. und 3. Satz unangetastet. Nur der 1. und 4. Satz wurden in der Ausarbeitung straffer gefaßt.

Diese Sinfonie steht bei dem Baden-Badener Konzert an 1. Stelle. Es folgen dann noch — als örtliche Erntedankfesten — Ottorino Respighis „Pini di Roma“, sowie „Ein Heldenleben“ von Richard Strauss.

Münchener Illustrierte Presse. Die Alarm sirenen heulen: Luftgefahr! Was ist zu tun? Vor allem: Ruhe bewahren! Und dann: hinein in die Sammelschulräume! Aber vorher: alle Lichter aus! Man darf uns nicht entdeden! Einzelheiten über die Maßnahmen im Falle eines gemeldeten Fliegerangriffes finden Sie heute in der Münchener Illustrierten Presse. — Der eifrige Zeitungsleser aber wird sich freuen, wenn er die Leute, von denen er in seiner Tageszeitung liest, auch einmal sehen kann. Aus der Theater- und Filmwelt, aus Diplomatie- und Politik erscheinen bekannte und unbekanntere Persönlichkeiten und stellen sich vor. Von Ernst Udet lernen Sie Karikaturen kennen. Sie sehen sich vielleicht selbst in einem Kurzus der Deutschen Arbeitsfront wieder. Und sicher ist Ihnen bisher nicht bekannt gewesen, was für ein Wunderwerk der Natur so eine kleine Schneeflocke ist. Daß Sie mit Spannung auf die Fortsetzung des Romans „Kamerad in Kanada“ warten und vor allem auf die erregenden Berichte aus der Verbrecherwelt der Heiratsschwinder, können wir uns denken. Romane und Anekdoten, Wig und Rätsel wollen zu Ihrer Unterhaltung beitragen. Und nun gehen Sie schnell und holen sich die neueste Nummer der Münchener Illustrierten Presse.

Aus Stadt und Land

Durlach, 14. Dez. Die Viehzählung, welche am 5. Dezember ds. Js. durchgeführt wurde, hat in Durlach einschl. des Stadtteils Aue folgendes Ergebnis: Pferde 184 (207), Maultiere, Maulesel und Esel — (—), Rindvieh 532 (548), Schweine 847 (1016), Schafe 283 (23), Ziegen 271 (273), Kaninchen 2399, Federwild 11 234 (11 574), Bienenstöcke 242 (205), Hunde 363 (413), nichtbehaftete Hauschlächtlinge fanden statt in der Zeit vom 1. 9. bis 30. 11. 1934 72 (117). Die eingeklammerten Zahlen sind das Ergebnis des Jahres 1933.

Durlacher Filmpionier

„Zwischen Himmel und Erde“ im Kammer.

Gestern wurde im Kammer der mit großem Erfolg nach dem vielgelesenen Roman von Otto Ludwig verfilmte Roman „Zwischen Himmel und Erde“ zur Erstaufführung gebracht. Der von Franz Seig für die Bavaria gedrehte Stoff in die Zeit zwischen 1900 und 1910 verlegt, die für uns doch nicht so ferne Vergangenheit ist wie das Biedermeier-Deutschland Otto Ludwigs.

In thüringischer Welt spielt Otto Ludwigs berühmter Roman „Zwischen Himmel und Erde“, eines der frühesten und bedeutendsten Werke wahrer Heimatlust in unserem epischen Schrifttum. Daß man für den Bavaria-Film, der unter der Regie von Franz Seig nach diesem Roman gedreht wurde, das Lokalort vermeiden hat und die Handlung in einer altertümlichen, kleinen Stadt von allgemein deutschem Charakter spielen läßt, hat ebenso seine guten Gründe wie das zeitliche Herantreten an die Gegenwart — die Geschichte des ehrlichen Dachdeckermeisters und seiner beiden ungleichen Söhne, ist in die Zeit zwischen 1900 und 1910 etwa verlegt worden, die für uns doch nicht so ferne Vergangenheit ist wie das biedermeierliche Deutschland Otto Ludwigs. Deutschland gegen 1910, das läßt sich mit den Mitteln heutiger Filmlust leicht als lebensvolle, lebensvolle Gegenwart darstellen — Thüringen 1830, das würde auch bei den besten Leistungen aller teilnehmenden Künste ziemlich sicher als gestelltes, als kostümiertes Theater wirken.

So hat denn auch Architekt Seefeldler für die Innenaufnahmen und für die in Geißelgasse gedrehten Außenaufnahmen — die meisten allerdings wurden in dem wunderbaren alten Wertheim am Main gedreht — Räume und Bauten geschaffen, die nicht überbetont altväterlich sind, wohl aber von jener gut heimatischen, behaglichen, schlicht-schönen Art, wie man sie in den Gauen um Main, Fulda und Werra herum auch heute noch überall vorherrschend findet. Das „Lorbräu“ z. B. in dem eine ganze Reihe kleiner Szenen des Films spielt, könnte, so wie Seefeldler es da hingestellt hat: behäbig und gefällig einfache Wirtschaft mit alten Stichen an den Wänden und buntpoltrigen Wappenschildern an den Fenstern, schwebender Hausgang, mauernummerter Vorhof mit überdachter Holzstiege zum ersten Stock hinauf, gut und gern die Nachbildung irgendeiner alten Klosterwirtschaft im Bereich um Würzburg oder Bamberg etwa sein. Es ist da schon in der Architektur so viel von unverfälschter deutscher Kleinstadtschönheit eingegangen, daß es den Schauspielern gewiß nicht schwer fallen kann, sich beim Spiel in solchem Rahmen in den Geist hineinzuversetzen, den es erfordert.

Die Darsteller Klein-Rogge, der den Meister und Vater, Joe Södel, der den Algelesen spielt, Heinz Klingenberg und Atilia Hörbiger als die Söhne und feindseligen Brüder, Karin Har dt und Wera Liessem in den Mädchenrollen, sind auch offenkundig alle mit großer Freude bei der Sache. Auch das hübsche Regenwetter, das sie bei den Nachtaufnahmen einiger vor dem „Lorbräu“ spielenden Szenen überfiel, taucht sie keineswegs an. Bald diesen, bald jenen Teil der Bauten tauchten dabei die Strahlenbündel der Scheinwerfer und Lampen in helles Licht: den Hof, die Straßenfront vor dem Tore, den Eingang der Wirtschaft mit der blauen Zinntanne in einem Kranz als althergebrachtem Schanzzeichen darüber. Eigenartige Licht- und Schattenwirkungen ergaben sich da und eigenartig stimmungsvolle Hintergründe, vor denen Södel, mit dem Lauf der Welt im allgemeinen und mit der seinem jungen Freund Karl zugedachten Braut im besonderen unzufrieden, sinnierend unter der kleinstädtischen Gaslaternen stand oder auf der Bank vor der Gasthaustür mit Philipp Weichand um die Wette „raunzte“. Weichand hat zwar nur eine kleine Nebenrolle, aber sie „liegt“ gerade ihm ausgezeichnet und so wird gewiß der „Bandtkramer“, den er da spielt, doch nicht die geringste Figur dieses Films sein.

Interessant zu beobachten aber war, wie Södel und Weichand, die altbewährten Volkshauptspieler, von der Stimmung der Szene gepackt, bei jeder Probe Wort und Mimik immer noch wieder neuartig handhaben, bis sich endlich in der Aufnahme eine Episode ergab, die zwar nicht genau dem Wortlaut und den Vorschriften des Drehbuchs entsprach, die aber von vollendetem volkstümlicher Haltung war, ganz ohne allen Zwang, ganz aus dem Gefühl heraus gespielt.

Vielleicht wird der oder jener befürchten, daß bei so freier Gestaltung der Film gar zu sehr von Otto Ludwig und vom Geist seines Wertes abweichen werde. Er wird es nicht mehr tun, wenn er bedenkt, daß ja auch Ludwigs Roman nicht zuletzt gerade deswegen so so starker Wirkung gekommen ist und auch auf heutige Leser noch wirkt, weil ihm eine Fülle für den Gang der Handlung selbst belangloser, aber durch ihre realistische Wiederbegegnung erntet und heiterer Züge des Volkslebens in deutscher Kleinstadtwelt fesselnder Episoden eingefügt ist. Aus einem Volksroman im besten Sinne des Wortes einen Volksfilm von bester Art zu machen, ist eine Aufgabe, um die wohl jeder Filmschaffende jeden der Mitwirkenden beneiden könnte.

Anlage zum Polizeibericht vom 13. Dezember 1934.

Strenge Maßnahmen gegen Verkehrsünder: Einem hiesigen Kraftwagenführer wurde vom Polizeipräsident der Führerschein entzogen, weil er am 31. 10. 1934 in Ulmenbüdingen mit seinem Kraftwagen in angetrunkenem Zustand auf einen Kandidaten aufzufuhr und der Wagen so erheblich beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte.

Am 26. November 1934 wurde ein Radfahrer betreten, wie er in angetrunkenem Zustand durch die Ettlinger-Allee gefahren ist. Da er durch dieses Verhalten nicht nur sich selbst, sondern auch andere Wegbenutzer in Gefahr brachte und sich somit zum Führen eines Fahrzeuges als ungeeignet erwiesen hat,

wurde ihm das Führen von Fahrzeugen untersagt.

Eigentümer gesucht: Bei der Kriminalpolizei (Stefanienstraße) befinden sich 2 Kühlerstrahler (Halentrez und Mercedesstern), die am 11. 11. bzw. 18. 11. 1934 in der Wald- und Karlsstraße gestohlen wurden. Eigentümer, die bis jetzt noch keine Anzeige erstatteten, wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Verkehrskontrollen.

In der Zeit vom 3. 12. bis 9. 12. 1934 wurden im Rahmen der Unfallverhütungswoche im Stadtgebiet und auf den Landstraßen des Amtsbezirks Karlsruhe Verkehrskontrollen verbunden mit Verkehrserziehung durchgeführt. Zweck der Kontrollen sollte in der Hauptsache sein, die Wegebenutzer durch Befolgung der Verkehrsregeln zu erziehen und Verkehrsünder durch entsprechende Maßnahmen zur Einhaltung der Verkehrsregeln zu zwingen.

Bei den Kontrollen wurden wegen den verschiedensten Uebertretungen

- 1520 Radfahrer mündlich verwahrt und belehrt,
- 1020 „ gebührenschriftlich verwahrt,
- 10 „ angezeigt,
- 57 Führer von Kraftwagen mündlich verwahrt u. belehrt,
- 8 „ „ „ gebührenschriftlich verwahrt,
- 5 „ „ „ angezeigt,
- 310 Kraftwagenführer mündlich verwahrt und belehrt,
- 53 „ „ gebührenschriftlich verwahrt,
- 36 „ „ angezeigt,
- 31 Führer von Fuhrwerken mündlich verwahrt u. belehrt,
- 2 „ „ gebührenschriftlich verwahrt,
- 8 „ „ Handwagen mündlich verwahrt u. belehrt,
- 1 „ „ gebührenschriftlich verwahrt,
- 2738 Fußgänger mündlich verwahrt und belehrt.

Die Verkehrskontrollen der Radfahrer bestanden insbesondere darin, weil sie zu zweien nebeneinanderfuhren, die Fahrtrichtung änderten, ohne Zeichen zu geben, die rechte Straßenseite nicht einhielten, zu schnell gefahren sind, in der Bewegungsfreiheit behindert waren, Radfahrwege nicht benutzten, Personen beim Aussteigen aus der Straßenbahn gefährdeten, ohne Licht, ohne Glocke, ohne Bremse und ohne Rückstrahler fuhren.

Die Kraftwagenführer hatten ihre Kennzeichen nicht oder nur schlecht beleuchtet, ein großer Teil der Nebellampen war an das Fernlicht angeschlossen, Bremsen waren teilweise nicht wirksam und Fahrtrichtungsanzeiger unvorschriftsmäßig. Bei Lastkraftwagen fehlte der Rückspiegel.

Bei Fuhrwerken fehlte Namensschild am Wagen. Die Fußgänger verließen infolgedessen gegen die Verkehrsregeln, als sie die Straße verbotswidrig überqueren oder sich auf der Straße unterhielten.

Wegen vorzufindender technischer Mängel mußten bei den vollständigen Abnahmeuntersuchen

146 Personenkraftwagen, 38 Lastkraftwagen, 15 Krafttrader. Um die Fortsetzung der Uebertretungen zu verhindern bezw. die Befreiung der an den Fahrrädern vorgefundenen Mängel zu erreichen, wurden auf den Radwegen 671 Fahrräder sichergestellt. Die Ausbesserung der Räder erfolgt erst, nachdem die Besitzer der Räder an einem Vortrag über Verkehrsregeln teilgenommen hatten.

Neben den Verkehrskontrollen wurde eine Kontrolle der in den größten Betrieben und Schulen, während der Arbeitszeit bezw. des Unterrichts untergestellten Fahrrädern auf ihre Beschaffenheit durchgeführt.

Hierbei wurden kontrolliert: In 18 Schulen 750 Fahrräder, in 16 Betrieben 2556 Fahrräder.

Beachtenswert wurden von diesen 122, weil Glocken unbrauchbar waren oder überhaupt fehlten, Rückstrahler fehlten oder nicht vorschriftsmäßig waren bezw. Bremsen nicht mehr wirksam getrieben sind.

Abschließend wird bemerkt, daß auch bei diesen Kontrollen wieder festgestellt wurde, daß es einen großen Teil der Radfahrer, hauptsächlich aber den Jugendlichen, noch immer an der nötigen Verkehrsregeln mangelte, während bei den Kraftwagenführern erfreulicherweise ein Rückgang der Verstöße gegen die Verkehrsregeln zu verzeichnen ist.

Badisches Staatstheater.

Heute, Freitag, 20 Uhr wird Heinrich von Kleists klassisches Lustspiel „Amphitruon“ in der Inszenierung von Felix Baumbach wiederholt. — Samstag abend 8 Uhr erscheint zum ersten Male im Spielplan des Staatstheaters ein Komödienstück von Paul Beyer nach dem bekannten Roman von Willibald Alexis „Die Hosen des Herrn von Berdow“. Paul Beyer ist einer der versprechendsten Autoren der jungen Generation. Im vorigen Jahre, wie auch in dieser Spielzeit wurden seine Werke „San Wellm“, „Düsseldorfer Passion“ an zahlreichen Bühnen aufgeführt. Beyer ist auch mit einer richtungweisenden Schrift „National-Dramaturgie“ hervorgetreten. Die Aufführung am Samstag beginnt um 20 Uhr. Regie: Felix Baumbach, Bühnenbilder: Heinz Gerhard Zirker und Kostüme: Margarete Schellenberg. Am Samstag nachmittag 15 Uhr wird das entzückende Weihnachtsmärchen dieser Spielzeit „Peterschens Wondsjahrt“ von Gert von Kallwitz mit der Musik von Clemens Schmalstieg zum ersten Male wiederholt. Die Erstaufführung fand den begeistertsten Beifall eines ausverkauften Hauses. Die Aufführung am Samstag findet bei kleinen Preisen (0,60 bis 2.— M.) statt und machen so eine Karte für das Weihnachtsmärchen des Staatstheaters zum schönsten Vorweihnachtsgeheim für die Jugend.

Konfessionelle Gliederung der Bevölkerung in Baden.

Im Rahmen des Statistischen Jahrbuches 1934 veröffentlicht das Statistische Reichsamte jetzt die endgültigen Ergebnisse der im Zusammenhang mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 angestellten Erhebungen über die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung. Für das Land Baden ergibt sich folgendes Bild: Es wurden ermittelt: 943 540 Evangelische, 1 408 532 Römisch-Katholische, 5854 Angehörige anderer christlicher Bekenntnisse (Orthodoxe und andere morgenländische Christen, Altatholiken und verwandte Christen), ferner 20 617 Israeliten und 34 408 „Sonstige“ (Angehörige anderer Gruppen, Gemeindefreie, Ohne Angabe). Von 1000 Personen waren in Baden 391,0 Evangelisch, 553,7 Römisch-Katholisch, 2,4 andere Christen, 8,6 Israeliten und 14,3 Sonstige.

Dem Silbernen Sonntag entgegen. Seit Alters her tragen die letzten beiden Sonntage vor dem Weihnachtsfest die Namen Silberner und Goldener Sonntage, vielleicht in Erinnerung an jene glücklichen Zeiten, da an diesen Tagen leichter als sonst die Silber- und Goldstücke aus dem Beutel rollten, um in liebe Geschenke für den Gabentisch zu Weihnachten verwandelt zu werden, vielleicht auch in einer bestimmten freudigen Vorahnung an das Blinken und Blitzen des Lichterbaumes am Heiligen Abend. Ueberall atmet man schon Weihnachtsluft! Die Geschäfte sind gerüstet und die Auslagen funteln und sind von festerer Substanz. Viele fleißige Hände waren bemüht, die Weihnachtsgaben in den Ladenfenstern zu zieren. Und nun warten Tausende auf den Lohn ihrer Mühen, warten die Fabrikanten, die Geschäfte, die Arbeiter und die Handwerker auf Aufträge und Arbeit, auf Lohn und Brot. Jede Mart, die wir ausgeben, hilft einem andern, sein Brot zu behalten, hilft mit am Wiederaufbau und trägt mit bei zur Verringerung der Not. Möge der Silberne Sonntag für die Geschäftswelt eine Umsatzerhöhung bringen und damit auch zu einem silbernen Aufleuchten für sie werden.

— Weihnachtswetter? Es entspricht alter und beliebter Vorstellung, wenn wir uns das Weihnachtsfest mit Schnee und Frost wünschen. Unsere deutschen Maler haben in ihren Werken uns immer wieder dieses edle deutsche Weihnachtsfest vorgezaubert, wenn sie verschneite Dächer und Türme, verschneite Wege und weißes Land gezeichnet und in diesen Rahmen hinein das Erlebnis des Heiligen Abends oder der Christmette gestellt. Weihnachten im Schnee — das gehört mit zur Poesie dieses Festes. Nun hören wir aber schon seit Wochen von den Launen einer Natur, der es bei milden Lüften beliebt, allerlei zeitungerechte Ublenlichkeiten herbeizubringen. Weder haben zweimal Frucht getragen, Obstbäume blühten, im November noch konnten Leute im Gebiet des Mains eine zweite Heidebeerennte halten und in den ersten Dezembertagen lag man gar von Maifarnern, die verächtlich bereits Nachschau hielten, wie es bei uns aussah. Nicht wahr, das richtige Weihnachtswetter ist das nicht. So sehr wir auch dafür dankbar sind, daß uns Kälte und Eis erspart bleiben, für geradezu frühlinghafte Naturerfolge indessen sind wir in der Weihnachtszeit nicht recht empfänglich. Immerhin: In vierzehn Tagen kann sich noch vieles ändern, zumal das stets veränderliche Wetter. Im vorigen Jahre um diese Zeit standen wir tief im Winter. Wird es wenigstens bis zu Weihnachten einen Winter mit Schnee geben — das ist die große Frage.

— Warme Winter in den letzten Jahrhunderten. Die gegenwärtigen eigenartig milden Tage im Dezember erinnern an frühere milde Winter. So hatte man im Jahre 1186 in ganz Europa überhaupt keinen Frost. Die Obstbäume trugen zum zweiten Male Frucht, Weiden und andere Blumen blühten im Dezember und alles war wie verzaubert. Die Folge dieses auffallend milden Winters aber war eine Misere. Im Jahre 1229 gab es keinen Schnee, im März 1241 reisten schon die Krühen, in den Wintern 1287 und 1538 konnte man im Dezember und Januar herrliche Blumenkränze pflücken. Im Januar 1804 war es so warm, daß die Insekten aus dem Winter Schlaf erwachten und im Sommer heranzogen. Im Jahre 1807 fiel der Winter buchstäblich aus, in den Jahren 1816 und 1834 folgte auf den Herbst fast unmittelbar der Frühling und die Frauen brauchten die Sommerkleider gar nicht abzugeben. Im Jahre 1929 hatten wir seltsame Vorweihnachtsstage. Aus fast ganz Deutschland kamen damals Meldungen, daß die Bäume wieder frisch ausschlugen wie im April und im Mai. In vielen Städten wurden in diesen Vorweihnachts-tagen 1929 den Redaktionen der Zeitungen lebende Maifarn zugesandt. Alles in allem genommen, hinte das jetzige Dezemberwetter um zwei Monate nach, denn die Temperaturen entsprechen denen der ersten Oktoberwoche. Gerade vor einem Jahr aber hatten wir dagegen eine anormal tiefe Temperatur zu verzeichnen und Anfang Dezember des Vorjahres begann eine Kälteperiode, die über Weihnachten anhält.

— Nationale Schiffsnamen unterliegen der Genehmigung. Im Einvernehmen mit dem badischen Finanz- und Wirtschaftsminister erläßt Innenminister Pfäumer eine Verordnung, wonach Kaufahrtschiffe, die die Reichsflagge zu führen haben, und Binnenschiffe, die gewerblichen Zwecken dienen, nur mit Genehmigung des Finanz- und Wirtschaftsministers einen Namen von nationaler Bedeutung führen dürfen. Seine Zuständigkeit ist gegeben für die Benennung von Schiffen, deren Heimathort in Baden liegt. Vorklägliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen unterliegen Strafbestimmungen.

Neujahrbriefverkehr

Die gegen Jahreschluss von den Geschäftshäusern zur Verwendung kommenden Druckfaden (Kalender, Plakate, Geschäftsempfehlungen usw.) werden häufig erst in den letzten Tagen des alten Jahres, und zwar in großen Mengen zur Postbeförderung eingeliefert. Dadurch wird die glatte Abwicklung des zu dieser Zeit ohnehin sehr starken eigentlichen Briefverkehrs zum Nachteil des Publikums erheblich beeinträchtigt. Außerdem besteht bei dem beträchtlichen Umfang der erwähnten Druckfaden in erhöhtem Maße Gefahr, daß gewöhnliche Briefe kleineren Formats sich in die Umschläge einschleiben und so in unrechte Hände gelangen. Sie sind dadurch leicht der Gefahr des Verlustes oder mindestens erheblichen Verzögerungen ausgesetzt. Es liegt daher im Interesse sowohl der Allgemeinheit, wie auch der betreffenden Geschäftshäuser, die erwähnten Druckfaden möglichst frühzeitig zu versenden. Es wird sich dies in den meisten Fällen umso leichter bewirken lassen, als diese Kalender, Plakate usw. in der Regel schon längere Zeit vorher fertiggestellt sind. Es empfiehlt sich also, diese Art von Sendungen möglichst vor den Weihnachtsfeiertagen, mindestens aber vor dem 27. Dezember einzuliefern und sie widerstandsfähig zu verpacken, damit sie nicht in getrickelt, für die Empfänger verlustlos im Zustand am Bestimmungsort ankommen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Praktische Weihnachtsgeschenke

für den Mann

Hausjacken ab 10,- Trainingszüge ab 6,- Mückenbocker ab 5,- Schal ab 4,-
 Windjacken ab 7,- Wolleisen ab 8,-75 Gamalchen ab 1,-10 Sportstrümpfe ab 1,-

Jost & Scharnk

Karlsruhe • Kaiserstraße Ecke Herrenstraße.

Leupin-Creme n. Seife vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei

Flechte — Hautjucken Ausschlag, Wundsein usw. Zentral-Drog. P. Vogel

Schönes Zimmer zu vermieten, Poststraße. Zu erfragen im Verlag.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

sind die kleinen Blockhefte mit 4 Eintrittskarten des
STAATSTHEATERS
zum Preise von 5.00 - 15.60 Rmk. für Oper u. Schauspiel • 4 40 - 14.40 Rmk. für Schauspiel

Deutsche Stenographenschaft Ortsgruppe Durlach Berichtigung.

Der Bunte Abend mit Siegereverklündigung und Tanz findet am **Samstag, den 15. Dezember**, abends 20 Uhr im Saale zur „Krone“ nicht wie veröffentlicht, am Sonntag statt.

Frohe Weihnachts-Feiertage mit Pläzler-, Mosel-, Rhein-, Tiroler- und Schaumweinen.

Weißwein offen ltr. von 55 $\frac{1}{2}$ an	Flaschenweine von 65 $\frac{1}{2}$ an
Rotwein " " 55 $\frac{1}{2}$ an	Wermuth in Fl. " 90 $\frac{1}{2}$ an
Wermuth " " 75 $\frac{1}{2}$ an	Malaga " " 80 $\frac{1}{2}$ an
Malaga " " 1.20 $\frac{1}{2}$ an	Insel Sarnos " " 1.50 $\frac{1}{2}$ an
Tirolerwein weiß u. rot Fl. 1.50 $\frac{1}{2}$ an	Schaumwein " " 1.90 $\frac{1}{2}$ an
Obstschaumwein von 1.50 $\frac{1}{2}$ an	Cigarren / Cigaretten / Tabak

Cigarren in Geschenkpackung in jeder Preislage.
Geschenkkörbchen in verschiedener Ausführung.
Disson-Weine: **Fritz Dreher, Rappenstraße 2**
Telefon 169.
— Lieferung auf Bestellung frei Haus. —

Was gewiß Freude bringt! -----

- Jhr: Oberhemden** aus guter Popel, eleg. m. Krag. 7.50 5.50 **3.50**
- Sportheimden** einfach und gemustert 5.50 4.50 **3.75**
- Herren-Hosen** wollgemischt Größe 5 **2.50 1.85 1.35**
- Herren-Hosen** mit Plüschfutter Größe 4 **3.75 2.50 1.85**
- Hosenträger, Sportstrümpfe, Socken** Schals, Gamaschen, Handschuhe Krawatten zu jed. Anzug pass. i. groß. Auswahl Pullover, Westen
- Jhr: Trägerhemd** 1.95 1.50 **1.98**
- Trägerhemd** Maco 185 **1.50**
- Damen-Hemd** mit brt. Achseln 1.70 **1.15**
- Unterleid** Seidentrikot eleganteste Ausführung 3.95 3.25 **2.50**
- Garnitur Hemd u. Höschchen** Seidentrikot, elegant **4.95**
- Hachthemd** Seidentrikot 5.95 **4.95**
- Hachthemd** Finette 5.50 4.95 **2.75**
- Hachtjacken** 3.50 2.75 **1.90**
- Schlafanzug** 6.50 5.95 **4.25**

Handschuhe, Strümpfe, Schals
Schneyer Durlach

Für Sonntag empfehle ich zum Eintopfgericht:
la. is. Hammelfleisch
— Groß- und Kleinverkauf —
Wilhelm Bühler, Metzgerei
Durlach, Adolf-Hitlerstraße 25



Die moderne u. solide
Damentasche
in echt Leder von Mk. 2.- an bis zur allerfeinsten Ausführung

Die praktische
Reißverschlussblase
in prima Vollrindleder mit Futter . . . von Mk. 3.25 an

Reißverschlussgeleddbeutel
in prima Lattian von 1.80 an

Can Qualitätskoffer in jeder Preislage

Koffer-Müller
Karlsruhe i. B. Waldstraße 45

Radio-Löwe
Batterie-Gerät mit Grawortlautsprecher, gute halt. zu verkaufen.
Friedrichstr. 5, II. r.

Zu verkaufen alles guterhalt. Kindermantel 8 Mk., Kinderhalbschuhe, Größe 36, 3 Mk., Damenhalbschuhe, Größe 37, 5 Mk. Zu erfragen im Verlag.

Die willkommene Gabe

- Burchards Reklame-Einsatzhemd Gr. 4 **1.75**
- Einsatzhemd echt ägypt. Mako, 2fädig, Gr. 5 **3.90**
- Herrensportheimden 3.90 3.45 **2.60**
- Herrengamaschen 2.90 1.40 **1.-**
- Burchards Reklame-Socken, reine Wolle gestrickt, ca. 110 gr. schwer 1.-
- Hosenträger gut. Gummi m. Rollederpatte **1.40 - 85**
- Damenstrümpfe warm u. weich, weil innen geraucht 1.10
- Damen-Stümpfe reine Wolle gewebt **2.40 1.65**
- Kinderstrümpfe, Wolle plattiert Gr. 1 u. 2 3 u. 4 5 u. 6 7 u. 8 9 u. 10
- Paar **-50 -75 -90 1.- 1.25**
- Damenhandschuhe reine Wolle, gestrickt 1.20 **-95**
- Kinderhandschuhe reine Wolle gestrickt (Größensteigerung 5 Pfg.) Gr. 2 **-45**
- Damen-Pullover-Jäckchen 2x2 gestrickt reine Wolle, mit Holzknöpfen 7.40
- Kinder-Pullover, hübsch gemust., m. weiß. (Größensteigerung 20 Pfg.) Kragen Gr. 2 **2.10**
- Damen-Unterrock Baumwolldecke, innen geraucht Gr. 42 u. 44 **1.25**
- Schlupfhohe, dazu passend Gr. 42-46 **1.-**

Die beiden Sonntage vor Weihnachten von 1-7 Uhr geöffnet

Bitte beachten Sie unsere Ausstellung neben der Einhorn-Apotheke.

Burchard
Adolf Hitlerstr. 56a



Passende

WEIHNACHTS- GESCHENKE

Morgenröcke, Blusen, Röcke,
Wollkleider, Seidenkleider,
Kostüme, Mäntel, Sportjacken

in enorm großer Auswahl und zeitgemäßen Preisen finden Sie bei

A. G. Markert
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 189

Eier billiger

- 10 Stück **95 Pfg.**
- Enten-Eier 10 Stück **1.08 Mk.**
- Backpulver **5 Pfg.**
- Vanillinzucker **3 Pfg.**

P. Schach, Adolf Hitlerstraße 25

SKALA-Theater

Ab heute Anfang 7⁰⁰ und 8⁴⁵



Ein famoses Rezept dafür, wie aus dem Leim gehende Ehen auf amüsante Art zu küssen sind mit Szöke Szakal, Elise Ester, Jwan Petrowich.

Reichhaltiges Belprogramm und Fox-Tonwoche!

MARKGRAFEN-THEATER
Nur noch bis einschl. Sonntag **Weiß Ferdi** in seinem neuen großen Lustspiel „Pantoffelhelden“

Bertritt: Anmeldung zum Gesamtverband des Einzelhandels.

Die Frist zur Anmeldung läuft endgültig am 18. ds. Mts. ab. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß jeder Einzelhändler, der dem „Reise-“ oder Reichsnährstand nicht angehört, verpflichtet ist, sich zu melden.

Wir bitten diesen letzten Termin nicht zu veräumen, da sonst später Unannehmlichkeiten nicht ausbleiben werden.

Der Vorstand: Stepanath Sander.

Spielwaren Korbwaren Kinderwagen

Sonderabteilung: **Technik im Spiel**
Fröbelspiele, Puppenklinik
Illustrierter Weihnachtskatalog auf Verlangen kostenlos

F. Wilhelm Doering

Alttestes Spielwarenhaus
Karlsruhe, Ritterstraße bei der Kaiserstraße

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Die Ausgabe von Obstbaumkalender findet am Samstag, 15. Dezemb von 1 Uhr ab in unserem Lager, Hinzstraße 53, beim Döhlen statt. Der Vereinsführer.

Sonntag, 16. 12. nachm. 2.30 Uhr I. Mannschaft gegen Germania Forst

1 Uhr, II. Mannschaft gegen B. f. B. Mühlburg.

Voranzeige: Stephanstag, Winter-Abend in der Festhalle.

V.f.R.

Samstag, den 15. Dez. 34 abends 8 Uhr, im Saale des „Roten Löwen“

Weihnachtsfeier

Wir erwarten zahlreichen Besuch unserer Mitglieder.

Sonntag, den 16. Dezember I. u. II. Mannschaft

Serbandspiele in Wolfartsweier. Der Vereinsführer.

1 Schraubgrammophon mit 24 Platten für 20 Mk. zu verkaufen. Anzusehen ab 7 Uhr abends
Gröbingerstraße 69, II. St.

Gesellschaft Bavaria

Samstag, den 15. Dezember 9 Uhr abends
Vereinsabend
Der Vorstand.



Warst Du schon im Süßen Laden?

Da hats feine Weihnachtsgeschenke und soo preiswert z. B.

- Gefüllte Tannenzapfen ab **-.75**
- Schoko- Herzen gefüllt **1.25**
- Weihnachtsglocken gefüllt **1.75**
- Muscheln, garniert **2.-**
- Geschenkdosen mit Pralinen **1.-**

Dann die schönen Tafelpackungen u. Pralinen. Und alles ist so fein mit Seidenband geziert. Da macht das Kaufen wirklich Freude.

Schöne 2. Zimmerwohnung mit Zubehör, auf 1 Januar 35 zu vermieten Angebote unt Nr. 745 an den Verlag.

Sofortereu bringt Erfolge!
Als Weihnachtsgeschenk

Volksempfänger
Monatsrate **Rmk. 4.40**
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.